

Multimedia vor 3000 Jahren

Sonderausstellung holt die Faszination einer versunkenen Epoche in die Nachbarschaft

Von Roman Hiendlmaier

Künzing. Trauer? Mitnichten. Todesangst? Keine Spur. Wer an dieses Grab herantritt, spürt unweigerlich einen Stimmungsaufschwung: Im schönsten Gelb, Braun, Grün und Rot wird an Wänden und Decke die Vision eines Jenseits gemalt, in das wohl jeder gerne kommen würde. Da sitzt der/die Verstorbene im strahlenden Sonnenschein an der Seite der Götter – er geht auf die Jagd, erntet Getreide, natürlich von üppigen Feldern, und alles ist umgeben von Flüssen mit tiefblauem Wasser.

„Kurz gesagt: Es ähnelt schon sehr dem, was wir als Paradies kennen“, sagt Dr. Wolfgang Wettengel – nur eben 1000 Jahre vor der Bibel.

Der aus Eggenfelden stammende Ägyptologe hat die Sonderausstellung des Quintana kuratiert, mit dem originalgetreuen 1:1-Nachbau der Grabkammer als Highlight: „Im Auftrag des Pharaos – Sennedjem, Kunsthandwerker am Nil.“

Dass jener „Sennedjem“ keiner der prominenten Könige wie Ramses, Tutmosis oder Tutenchamun, sondern „nur“ ein wohlhabender Handwerker oder Planer war, spielt höchstens für Experten eine Rolle. Was zählt, beschreibt der Kurator so: „Die Grabkammer des Sennedjem ist eines der schönsten erhaltenen Künstlergräber aus dem Alten Ägypten, das es gibt.“

Das Grab entstand vor über 3000 Jahren und zeigt besonders anschaulich, wie die Menschen damals lebten und welche Vorstellungen sie sich von ihrer Existenz machten.

„Die Verzahnung von Architektur, Texten und Bildern zeigt, dass



Am Eingang zur Grabkammer erklärt ein Model die Außenanlagen, und ein Monitor erklärt die Gestaltung an Wänden und Decke.

Fotos: Roman Hiendlmaier

die Menschen schon vor fast 4000 Jahren etwas kannten, was wir glauben, erst vor kurzem erfunden zu haben: Multimedia“, lächelt Dr. Wettengel. Der ägyptischen Variante von Multimedia haben Wettengel und Künzings Museumsleiter Dr. Roman Weindl aktuelle Digitalkunst zur Seite gestellt. Am Eingang zur Kammer illustriert ein Modell die oberirdischen Bauten der Grabstätte, daneben werden die Illustrationen auf einem Monitor visualisiert. Die Attraktion befindet sich – passend – im Untergeschoss des Museums. Der ebenerdige Ausstellungsraum führt für alle Altersgruppen verständlich buchstäblich an die Grabstätte heran: Wo wurde sie gefunden und von wem? Wie musste man sich das Leben damals

vorstellen, welche Werte, Normen und Gesetze herrschten? Wie (über-raschend) groß sind die Verbindungen zu Christentum und Neuzeit?

Paris, Madrid, Künzing

Zur Veranschaulichung dienen den Besuchern unter anderem bildliche Auszüge aus einem Totenbuch sowie zahlreiche Artefakte aus dieser Zeit. Auch hier handelt es sich um Repliken von Originalen, die in prominenten Museen wie Paris, London oder Berlin zu sehen sind. Für sie aber gilt das Gleiche, wie für die Grabkammer selbst. Der Faszination, welches kulturelle Niveau schon vor tausenden Jahren erreicht wurde, kann sich keiner entziehen – erst recht nicht, wenn die Erzeug-



Wohlbehütet: Kurator Dr. Wolfgang Wettengel mit einer Königsfigur.

nisse buchstäblich zum Greifen nahe sind. Die gut 20 Jahre alte Replik war ebenfalls bereits international unterwegs. Vor Künzing bestaunten Madrilenen das Vermächtnis des reichen Handwerkers.

Errichtet wurde die Replik der Grabkammer übrigens in Deutschland. Als Vorlage dienten Fotos aus dem originalen Grab, die auf die Wände projiziert wurden.

Der Kurator selbst ist sehr zufrieden, was noch bis zum 4. Oktober in Künzing zu sehen ist: „Wer mehr sehen will, muss selbst nach Ägypten – unsere Sonderschau ist aber buchstäblich viel näher.“

Öffnungszeiten im April: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 16 Uhr; ab Mai bis September: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr.